

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Welche Opfer, sowohl des Herzens, als des Beutels, es dem Manne kostete, die geliebten Kinder nach der weit entlegenen Stadt Salzburg zu führen und dort unter ganz fremden, herrischen Leuten zu lassen, das wußten die guten Gemeindler freilich nicht, und Meister Johannes war so klug, es niemanden zu sagen, viel weniger vorzulegen. Nur wenn die Sehnsucht recht groß geworden war, und wenn eben auch im Kalender ein paar rote Tage standen, steckte er rasch den Beutel in die Tasche, nahm den Stecken in die Faust und pilgerte raschen Ganges, gleichviel durch Schneegestöber oder Staubwolken, zu seinen Kindern nach der fernen Stadt.

Da sah er sie, hörte sie aus, fragte hier und dort nach, beglich dies und das, und wenn es geschehen war, konnte Johannes wieder trostreich scheiden, unverdrossen arbeiten, mutig sparen, fargen und darben, ach, alles den Kindern zulieb . . .

2. Jugendliebe, Ferienleben, Altburschenzeit und Ende.

An „die Dorfschule“ sollten sich nach dem Plane des Dichters auch derartige Bilder aus dem Gymnasialleben in Salzburg und aus dem Leben an den Hochschulen in Graz und Wien anschließen; es kam aber nicht dazu, respektive nicht zu abschließenden Arbeiten.

Die Mittelschule wurde bestens absolviert und insbesondere sein Aufsatz belobt; sein Biograph Reitzenbeck erwähnt auch einzelne Gedichte aus dieser Zeit.

Liebesglück im jugendlichen Herzen entführt ihn von Salzburg weg — gegen den Willen seiner Eltern an dem Priesterseminar vorbei — im Jahre 1825 an die Hochschule nach Graz und später nach Wien, die Rechte zu studieren und als Erzieher sich den Unterhalt verschaffend.

Burschenlust und Liebeseligkeit erfüllt ihn und entflammt seine dichterische Seele.

Antonie Nicoladoni, seine „Tora“, war seine Muse, die mit dem ersten Liebreiz ihrer aufblühenden Jugend — im 15. Lebensjahre — das Wunder der Erweckung an ihm vollbrachte, Diese Liebeseligkeit und das unstillbare Weh, das volle Liebesgeschick schließt ein der „Liebesgürtel“, den er den Menschen um die Lenden schmieden wollte, der ihn selbst zeit lebens gefesselt hielt.¹⁾

¹⁾ Adalbert Stifter schrieb das Manuskript für den Druck fein säuberlich ab und schrieb u. a. an Buchhändler Seidenast am 6. Oktober 1848: „Ich fiel in das höchste Erstaunen, da ich diese Lieder las, mein Entzücken und meine Freude wuchs immer mehr . . .“ (Aus Matosch Bruchstück der Stelzhamer-Biographie).